

„Minimalbetrieb einzige Hoffnung“

LANDSTUHL: VG-Rat beschließt gerichtliche Schritte in Sachen Naturerlebnisbad

► „Ein Minimalbetrieb, ist die einzige Hoffnung, die ich den Leuten zurzeit machen kann.“ Mit diesen Worten umriss Bäderdezernent Peter Degenhardt (CDU) im Verbandsgemeinderat am Donnerstagabend den neuesten Stand in Sachen Landstuhler Naturerlebnisbad. Eine offizielle Eröffnung ist hingegen nach wie vor nicht in Sicht. Stattdessen will der Rat nun auf einstimmigen Beschluss gerichtliche Schritte einleiten.

Notfalls könnten das große Becken des neuen Bads und eventuell auch die Raftingstrecke im Überlaufverfahren ohne Pflanzenfilter betrieben werden, erläuterte Degenhardt. Dabei werde täglich Frischwasser zugeführt. Das Gesundheitsamt habe dagegen keine Einwände erhoben.

Über „diesen kleinen Hoffnungsschimmer“ hinaus hatte der Beigeordnete nur schlechte Neuigkeiten: Der geplante Versuch, mit dem Mittel „Power-Sorb“ die Trübung des Wassers zu beseitigen (wir berichteten), könne vorerst nicht gestartet werden, da die für das Biokalit zuständige Firma auf einer vorherigen Abnahme des Pflanzenfilters bestehe. Nach Aussage zweier Gutachter – darunter auch des unabhängigen Landesamts für Umwelt und Gewässerschutz – sei die Quelle der Verunreinigung das Biokalit im Pflanzenfilter.

„Ursache für die Trübung sind Tonminerale“, zitierte er aus den Gutachten. Diese „Schwebstoffe“ hätten im Biokalit normalerweise nichts verloren. In allen anderen Naturbädern funktioniere das Biokalit einwandfrei. „Wir haben das Pech, dass bei der Her-

stellung unserer Charge Ton hineingeraten ist.“

Der Crux sei nun, dass die für die 800 Tonnen Biokalit zuständige Firma zwar einräume, dass die Lieferung Ursache für die Trübung sein könne, zugleich jedoch darauf beharre, dass es auch bei der Lagerung in Landstuhl zur Verunreinigung gekommen sein könne. „Da das Material nur zwei Tage gelagert wurde und das Problem überall im Filter auftaucht, ist dies extrem unwahrscheinlich“, betonte Degenhardt. Trotzdem weise die Firma alle Schuld von sich und verweigere eine Kostenübernahme. Darüber hinaus fordere sie – entgegen ursprünglicher Zusagen – die Abnahme des Filters vor dem „Power-Sorb“-Versuch.

Um auf diese neue Situation angemessen reagieren zu können, appellierte Degenhardt an den Rat, umgehend ein gerichtliches Beweissicherungsverfahren einzuleiten und damit die Grundlage für ein eventuelles späteres Hauptverfahren zu schaffen. Dem stimmte das Gremium geschlossen zu. Außerdem wird ein Abnahmetermin für den Pflanzenfilter festgesetzt: Die Abnahme soll dann verweigert, der Firma eine kurze Nachbesserungszeit eingeräumt werden. Um weitere Verzögerungen zu vermeiden, gab der Rat zudem grünes Licht für den eventuellen Rückbau des Filters und die Vorfinanzierung dieser Arbeiten durch die Verbandsgemeinde.

„Dieses Geld sowie Gutachterkosten und die Einnahmeausfälle werden

wir uns später vor Gericht wieder zurück holen“, sagte Bürgermeister Klaus Grumer (CDU), wies jedoch zugleich darauf hin, „dass ein solcher Prozess leicht vier bis fünf Jahre dauern kann“. „Doch so lange können wir unser Bad ja nicht geschlossen lassen“, warb er um Zustimmung für diese Vorgehensweise. Mit Erfolg: Alle Fraktionen stimmten einhellig zu.

Für Irritationen sorgte allerdings der Kommentar von Karl Pfaff (FDP), der „durch den Zusatz von Chemie“ das Konzept des Bads in Frage gestellt sah. „Wir haben noch nicht ein Gramm Chemie eingebracht und werden dies auch künftig nicht tun“, ent-

gegnete Grumer: „Es kann nicht sein, dass jemand, der nie im Ausschuss war, hier die Badkonzeption in Frage stellt.“ Schuld sei lediglich ein Liefermangel, es gebe auch keinerlei gesundheitliche Beeinträchtigungen. Degenhardt warf Pfaff vor, „einen falschen Zungenschlag“ in die Diskussion zu bringen. Pfaff wies dies zurück, sprach von einem Missverständnis: „Ich wollte in keiner Weise einen falschen Zungenschlag reinbringen, sondern nur ausdrücken, dass das Bad halt ein Naturbad ist und biochemische Gleichgewichte eben ihre Zeit brauchen.“ (oef)

—Einwurf, Eingekreist



Das Landstuhler Naturerlebnisbad wartet weiterhin auf seine Fertigstellung.

—FOTO: VIEW